Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — Nº 11. — 1tes Quartal.

Ratibor den 7. Februar 1835.

Die Taucher in Dekkan.

Der Lieutnant Taylor, dem man die nachstehenden Nachrichten verdankt, ließ eines Tages einen Brillantring in einen Teich in Dekkan fallen, wo er sich gebadet hatte. Man rieth ihm, sich an eine Tauchergesellschaft zu wenden, und diese verschaffte ihm wirklich nach einigen Stunden den Ring wieder.

Der Vorsteher dieser Gesellschaft steht in diesem Theile Indiens wegen des außerordentlichen Talents, womit er seine schwierige Beschäftigung treibt, in großem Ansehen. Er trägt einen kostbaren Stock, den ihm der Peischwah Boje Row dafür geschenkt, daß er ihm einen kostbaren Smaragden aus dem Taplin geholt.

Eine Tauchergesellschaft besteht gewöhnlich aus drei Personen, von denen abwechselnd zwei tauchen, während der dritte am Ufer bleibt. Die beiden Taucher lassen sich an der angegebnen Stelle hinab und nehmen einen Eimer mit. Auf dem Grunde füllen sie den Eimer mit Erde und Sand, und steigen mit dieser Last wieder an die Oberfläche. Während der dritte in der Gesellschaft den Eimer ausleert, und nach dem verlorenen Gegenstande aufmerksam darin sucht, tauchen die erstern wieder unter und setzen die Arbeit mehrere Stunden lang fort, bis sie den Boden an der angezeigten Stelle genau durchsucht haben. Selten verfehlen sie ihr Ziel. Jeder Taucher bleibt gewöhnlich anderthalb Minuten in dem Wasser. Man pflegt ihnen ein Drittel vom Werthe des wiedergefundenen Gegenstandes zu geben.

Ehen in Columbia.

„Unter den Mantuanos," sagt ein neuerer Reisender, „ist es gewöhnlich, daß ein junger Mensch heirathet, sobald er die Schule verläßt. Seine Verwandten berathen sich zusammen über die Wahl seiner Lebensgefährtin, wobei sie auf Geburt, Rang, Vermögen und Familienverbindungen Rücksicht nehmen. Ist alles mit den Aeltern des Mädchens in Ordnung gebracht, so wird es im Alter von zwölf Jahren aus dem Kloster genommen, wo es seit dem vierten gelebt und mit einem jungen Manne verheurathet, der wahrscheinlich nicht über sechzehn, häufig aber nicht einmal so alt ist. Nicht selten findet man ein Ehepaar, das zusammen nicht dreißig Jahre zählt; ich kenne eine junge hübsche Dame in Mantuana, welche in ihrem achtzehnten Jahre sieben Kinder am Leben hatte. Eine andere hatte eine Tochter von sechzehn Jahren, die die Schwester ihrer Mutter zu seyn schien, welche nicht älter als sieben und zwanzig war."

Die Frauen auf den Gesellschaftsinseln.

Die englischen Journale machen auf die Thatsache aufmerksam daß die meisten Gesellschaftsinseln im stillen Meere von Frauen regiert werden. Sie führen den Vorsitz bei den Verhandlungen über die Staatsangelegenheiten und nehmen an denselben selbst Theil. Alle Eingeborne, von welchem Range sie auch sein mögen, haben das Recht, den Sitzungen beizuwohnen und ihre Meinung zu sagen. Sobald irgend eine Maaßregel angenommen ist, macht man sie von der Kapelle herab bekannt, welche neuerlich gebaut worden ist. Bei diesen Debatten zeigen die Frauen gewöhnlich den Männern überlegene Verstandesschärfe und größere Gewandtheit.

Ehehindernisse.

In England, wie bei uns und in Frankreich, ist die Ehe zwischen nahen Verwandten verboten. Auch Blödsinnige und diejenigen, welche das gesetzliche Alter nicht erreicht haben, dürfen nicht heirathen. — In manchen Staaten Deutschlands dürfen die Armen ohne Erlaubniß der Obrigkeit nicht heirathen, welche jene Erlaubniß giebt oder abschlägt, je nachdem sie sieht, daß der darum Nachsuchende eine Familie ernähren kann oder nicht. — In dem Canton Bern muß jeder Landmann, ehe er die Erlaubniß sich zu verheirathen erhält, nachweisen, daß er die zum Milizdienste erforderlichen Waffen und Equipirungsstücke besitze. In andern Schweizercantons muß jedes Brautpaar eine Summe zahlen, welche man zur Unterstützung der Armen und Hilflosen verwendet. — Auf der Insel Schetland darf Niemand heirathen, wenn er nicht nachweisen kann, daß er wenigstens ein schuldenfreies Besitzthum im Werthe von 250 Thalern habe.

Diebstahl.

Gestern als den 27. d. M. sind mir aus meiner Wohnung durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden:

1) Eine goldene Uhr mit Sprungdeckel, woran das Gehäuse ohnweit der Sprungfeder etwas schadhaft ist. Das Loch zum Aufziehn ist zimlich groß. Die Zeiger sind blau angelaufen.
2) Eine zweigehäusige silberne Uhre mit silbernem Zifferblatte worauf römische Zahlen mit dem Worte „London.“ Auf dem äußern, ebenfalls silbernen Gehäuse ist Adam am Baume der Erkenntniß vorgestellt, dasselbe ist schon etwas schadhaft.
3) Ein Geldbeutel von Perlen, auf der einen Seite sind Blumen und auf der andetn ein Stern abgebildet.

Wer mir diese Sache wieder verschafft erhält eine angemessene Belohnung.

Pawlau den 28. Januar 1835.

Heinke
Verwalter.

Ein gut erzogener und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener Knabe kann in eine hiesige Specerei-Waaren-Handlung als Lehrling ein Unterkommen finden, und hat sich derselbe zu melden bei

der Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 5. Februar 1835.

In eine hiesige Handlung wird ein Lehrling der eine gute Erziehung genossen hat, deutsch und polnisch spricht und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, verlangt; eine nähere Nachweisung der Handlung ertheilt
die Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

Ratibor den 3. Februar 1835.

Holz-Verkauf.

Von heute an verkaufe ich von meinem Holzhofe, bis ins Haus geliefert, zu folgenden herabgesetzten Preisen die rheinländische Klaster:

Eichenleibholz, starkscheitig	3 Rtl.		
Eichenstockholz	=	2 —	10 sg.
Eichenastholz	=	2 —	5 —
Kiefernleibholz, starkscheitig	= = =	2 —	20 —
Kiefernstockholz	=	2 —	= —
Kiefernknippelholz	=	2 —	= —
Birken und Erlenknippel		2 —	10 —
Kiefern Späne	=	1 —	= —

worauf die Bestellungen in meinem Gewölbe gegen baare Bezahlung gemacht werden können.

Ohne Abfuhr ist dasselbe *pro* Klafter 5 sgr. billiger.

Doms.

Ratibor den 5. Februar 1835.

Eine Witwe wünscht von Ostern d. J. ab eine Stelle als Wirthschafterin wo möglich bei einer Herrschaft auf dem Lande zu bekommen, die Redaktion des Oberschls. Anzeigers weist dieselbe nach.

Von Ostern d. J. an ist in meinem Hause auf der Langen-Gasse *sub No.* 60 *b* am Großen Thore in der Oberetage die Wohnung die bisher der Ober-Zoll-Controlleur Herr v. Chappuis bewohnte, wie auch ein Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Ratibor den 30. Januar 1835.

S. Dzielnitzer
auf der neuen Gasse.

Erklärung.

Da ich Endesunterzeichneter in Erfahrung gebracht habe, daß sich hier das Gerücht verbreitet hat, daß ich vom 1. April d. J. Ratibor verlasseu werde, so finde ich mich genöthiget hiermit zu erklären, daß ich daran noch nie gedacht habe; ich werde im Gegentheil bemüht seyn, mir das Vertrauen und Wohlwollen des geehrten Publikums mehr und mehr zu erwerben.

Ratibor den 4. Februar 1835.

E. Lorenz
Maurermeister.

Auf dem lezten Bürger = Balle bei Herrn Jaschke am 31. v. M. ist ein Armband, durchbrochen gearbeitet, mit einem rothen Steine besetzt, verloren worden; wer solches an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ratibor den 5. Februar 1835.

Mein Gemüse = und Obst = Garten vor dem Neuen = Thore ist nebst einem Wohnhause mit Stallung und Keller von jetzt an auf mehrere Jahre zu verpachten. Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Ratibor den 6. Februar 1835.

Kramarczik
Salzgasse.

In meinem Hause No. 23 in der Langen Gasse, ganz nahe am Ringe gelegen, ist der Oberstock vorn heraus, bestehend in 4 heizbaren und einer unheizbaren Stube nebst Küche, Keller, Boden und Holzgelaß vom 1. April d. J. zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man bei mir selbst.

Ratibor den 28. Januar 1835.

Anna Wagner, Witwe.

Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtiget einen Theil seiner Wohnung bestehend in 2 Wohnstuben, 2 Alkoven, Küche, Bodenraum, einem Holz= und Pferdestall für 3 Stück Pferde, Wagenremise und Heuboden vom 1. April c. an zu verpachten.

Hierauf Reflectirende belieben sich zu melden bei

dem ehemaligen Exekutor
Hartmann
in Bosatz bei Ratibor.

Ratibor den 6. Februar 1835.

Berichtigung.

Im vorigen Blatte S 38 Sp. 2 Z. 6. von unten, lies Interessenten statt Interessanten.

Getreide = Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 5. Januar 1835.	Höchster Preis.	1	21	—	1	10	6	1	6	—	—	25	6	1	24	—
	Niedrig. Preis.	1	15	—	1	5	3	1	3	—	—	23	3	1	17	—